

Als vor vier Jahren eine Nachbar-LPG mit dem Anbau sowjetischer Winter weizensorten begann, wurde das von vielen Mitgliedern unserer Genossenschaft skeptisch betrachtet. Die Meinung, wir hätten in der DDR höhere Hektarerträge und folglich auch ertragreichere Sorten, war noch weit verbreitet. In der Ukraine gibt es aber große Gebiete, die ebenso hohe Hektarerträge erreichen wie wir in der DDR. Die sowjetischen Getreidesorten weckten unser Interesse.

Die ersten Ergebnisse bei unseren Nachbarn schienen jedoch den Skeptikern recht zu geben. Die Ähren waren zwar lang, aber dünn. Erstaunlicherweise war der Ertrag dennoch etwas besser als bei den eigenen Sorten. Das bewog uns, erst einmal versuchsweise 15 ha sowjetischen Winterweizen selbst anzubauen. Er brachte uns je Hektar zwei bis drei Dezitonnen mehr als unsere Sorten. Hier knüpften wir in der Überzeugungsarbeit an und überzeugten die Zweifler. In den folgenden Jahren ist der Anbau sowjetischen Winterweizens systematisch erweitert worden. In diesem Herbst haben wir mit den Sorten MironoWskaja und Kawkas 900 ha bestellt.

Die Anwendung sowjetischer Erfahrungen und wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse ist bei uns nicht auf den Anbau von Intensivweizen beschränkt. Mit Hilfe der zuverlässigen sowjetischen Traktoren und Maschinen konnten wir ständig die Qualität der Bodenbearbeitung verbessern. 1974 will unsere kooperative Abteilung einen Komplex von drei Rübenkombines KS 6 kaufen, die von der Sowjetunion, der Volksrepublik Bulgarien und der DDR gemeinsam entwickelt wurde und auch gemeinsam gebaut wird. Diese Maschine wird uns helfen, die Zeitspanne für die Ernte der

Zuckerrüben zu verkürzen, die agrotechnischen Termine einzuhalten und die Arbeitsproduktivität zu steigern.

Nützliche Erfahrungen im Wettbewerb

Einen bedeutsamen Platz beim Studium und bei der Anwendung sowjetischer Erfahrungen nimmt die direkte Verbindung unserer kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion zum Kolchos „Komunar“ in Pereselenie, Gebiet Kiew, ein. Bereits zweimal waren Delegationen unserer Genossenschaftsbauern und Landarbeiter zu Gast bei unseren sowjetischen Freunden. Die persönlichen Kontakte haben zu einem regen Disput über die Steigerung der Produktion, die Organisation der Arbeit, den Einsatz der Technik, vor allem aber über den sozialistischen Wettbewerb geführt. Sie uxeten uns die Möglichkeit, das Leben der Kolchosbauern näher kennenzulernen und die freundschaftlichen Beziehungen zu festigen. Die Delegation zu einem solchen Freundschaftsbesuch dient als Auszeichnung. Jeder möchte das Leben der Kolchosbauern aus eigener Anschauung kennenlernen. Die Delegationen berichten über ihre Erfahrungen. Bereits im vergangenen Jahr hat unsere Delegation, die der Parteisekretär der LPG Niedergöseln, Genosse Heinz Rother, leitete, die Erfahrung gemacht, daß unsere Freunde vom Kolchos „Komunar“ den sozialistischen Wettbewerb viel interessanter und lebendiger führen als wir. Vor allem die moralische Anerkennung spielt bei ihnen eine größere Rolle als bei uns. Die Besten werden regelmäßig vor dem Kollektiv der Kolchosbauern in würdiger Form geehrt und an der Straße der Besten vorgestellt. Der Delegationsbesuch ist in der Parteilung und in der Leitung der kooperativen Abteilung ausgewertet worden. Der Parteisekretär hat

Der sowjetische Hubschrauber vom Typ KA 26 wurde für den Einsatz in der Landwirtschaft entwickelt. Er bewährt sich besonders als fliegender Düngerstreuer in Gegenden mit extremen Hanglagen. Unser Bild zeigt den KA 26 im Einsatz in der Kooperation „Unteres Rinnetal“, Kreis Rudolstadt, wo er 700 Hektar Grünland mit einem Stickstoff-Phosphor-Düngergemisch versorgte,

Foto: ADN-ZB/Liebers

